

# Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“

**Birthe Scheffler - IQ Fachstelle Berufsbezogenes Deutsch**

**IQ Praxistag Pflege – Impulse und Integration von ausländischen  
Pflegefachkräften in Hessen**

**21.03.2018**

Fachvortrag:

Wie können Deutschkenntnisse nachhaltig und vermittelt und berufsbezogen erworben werden?

***„Wenn die Kolleginnen nur die lateinischen Wörter nehmen würden, dann..“***

**- Zum Erwerb berufssprachlicher Kompetenzen in Pflegeberufen-**

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.



In Kooperation mit:

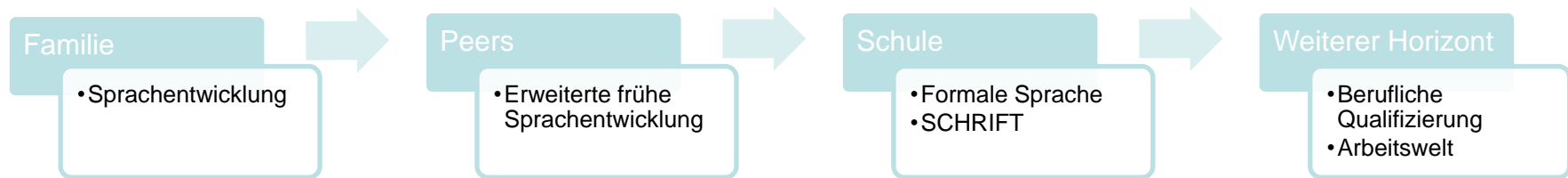


## Spracherwerb

1. Wie erwirbt man Sprachkenntnisse? Wie lernt man?
2. Welche Rahmenbedingungen werden beim Sprachenlernen benötigt?
3. Was benötigt das Arbeitsfeld der Pflege? Welche Anforderungen werden hier an „Sprache“ gestellt?

## Wie erwirbt man Sprachkenntnisse?

„normale“ sprachbiographische Entwicklung nach Ohm (2014):

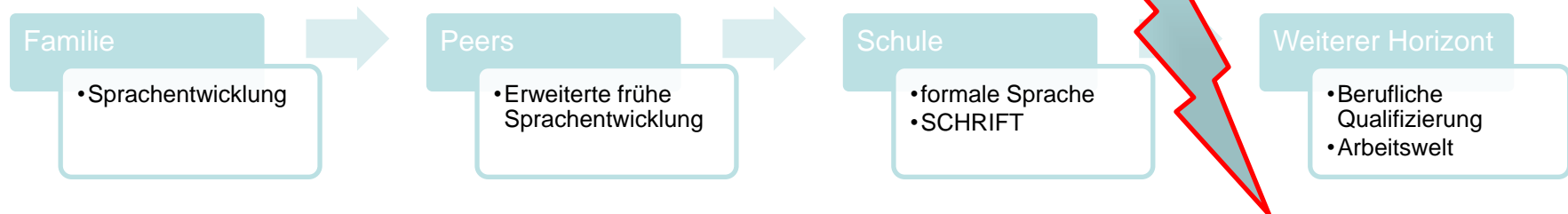


**vom Gebrauch allgemeinsprachlicher hin zu bildungssprachlichen Strukturen:**

Vermittlung bildungssprachlicher Strukturen durch Schule,  
Weiterführung in berufsbezogenen Bildungsgängen

## Wie lernt man die Berufssprache?

Prozess der Migration, nach Ohm (2014):



+ Entkopplung der Sprachlichkeit und Fachlichkeit im Moment der Einwanderung:  
**Aufgrund fehlender Sprachkompetenzen ist berufliche Handlungsfähigkeit eingeschränkt.**

+ **Zur Wiederherstellung:** Erreichen eines grundlegenden Sprachniveaus, um auf dieser Basis Ausbau der Bildungssprache in der Zweitsprache im jeweiligen Beruf weiterzuführen

## Welche Rahmenbedingungen werden beim Sprachenlernen benötigt?

„Ich habe Deutsch **hier gelernt**. Ich konnte gar kein Deutsch. Am Anfang hab ich als Pflegehelfer in einem Seniorenzentrum gearbeitet. Dort konnte ich überhaupt nicht sprechen, denn ich war **sprachlos**. Dann habe ich einen Sprachkurs für Gesundheitsfachkräfte gemacht. B2 berufsbezogen: Das heißt allgemeine Sprache und Berufssprache Pflege – mit einer Freistellung täglich von 9-15:00 Uhr.“

**Jonatan, Spanien**

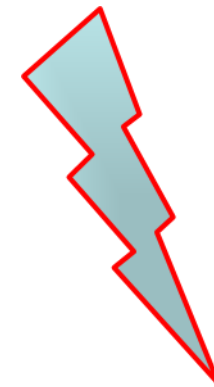
Deutsch habe ich in Serbien gelernt – Niveau B1, aber ich **konnte nur Grammatik**. Ich habe nicht sofort einen Deutschkurs besucht und leider **nur als Krankenpflegeassistentin** gearbeitet, weil ich **nicht kommunizieren konnte**. Dann habe ich einen berufsbezogenen Deutschkurs besucht, wo ich endlich **die richtigen Ausdrücke und Wörter gelernt habe, die ich für die Kommunikation als Krankenpflegerin** brauche. Ich habe auch schreiben gelernt: **Pflegeplanung und – dokumentation**. Davon hatte ich keine Ahnung. “ **Tamara, Serbien**

## Welche Voraussetzungen werden mitgebracht?

- Teilnehmende verfügen über allgemeinsprachliche Deutschkenntnisse
- Das bedeutet: „Wissen über die Sprache“ = Grammatikkenntnisse anstelle „Sprachhandeln“ Kommunikationsfähigkeit
- Geringe oder keine Kenntnisse in der Berufssprache Pflege vor der Arbeitsaufnahme



Spannungsfeld: Pflegeberuf verlangt hohe flexible Kommunikationsfähigkeit mit einer großen Bandbreite an Kommunikationspartnerinnen und –partnern in einer Vielzahl von Kommunikationsanlässen



## Welche Rahmenbedingungen werden beim Sprachenlernen benötigt?

*Man ist im Gespräch mit dem Arzt, das Telefon klingelt, eine Kollegin möchte einen wichtigen Laborbefund besprechen. Dann heißt es, der Angehörige wartet schon zwei Stunden, Dann kommt noch ein Notfall dazu und jemand klingelt. So geht es den ganzen Tag.“* eine Stationsleitung

Pflegehandeln ist Sprachhandeln.

- **Handlungsorientierung** als übergeordnetes Prinzip: realitätsnahe Situationen, Dokumentation sprachlich schwieriger Situationen am Arbeitsplatz (auch Dokumentation von „Chunks“ und Wortschatz), Einsatz von authentischem Unterrichtsmaterial, wobei den Lernenden eine aktive Rolle zugeschrieben wird



## Welche Rahmenbedingungen werden beim Sprachenlernen benötigt?

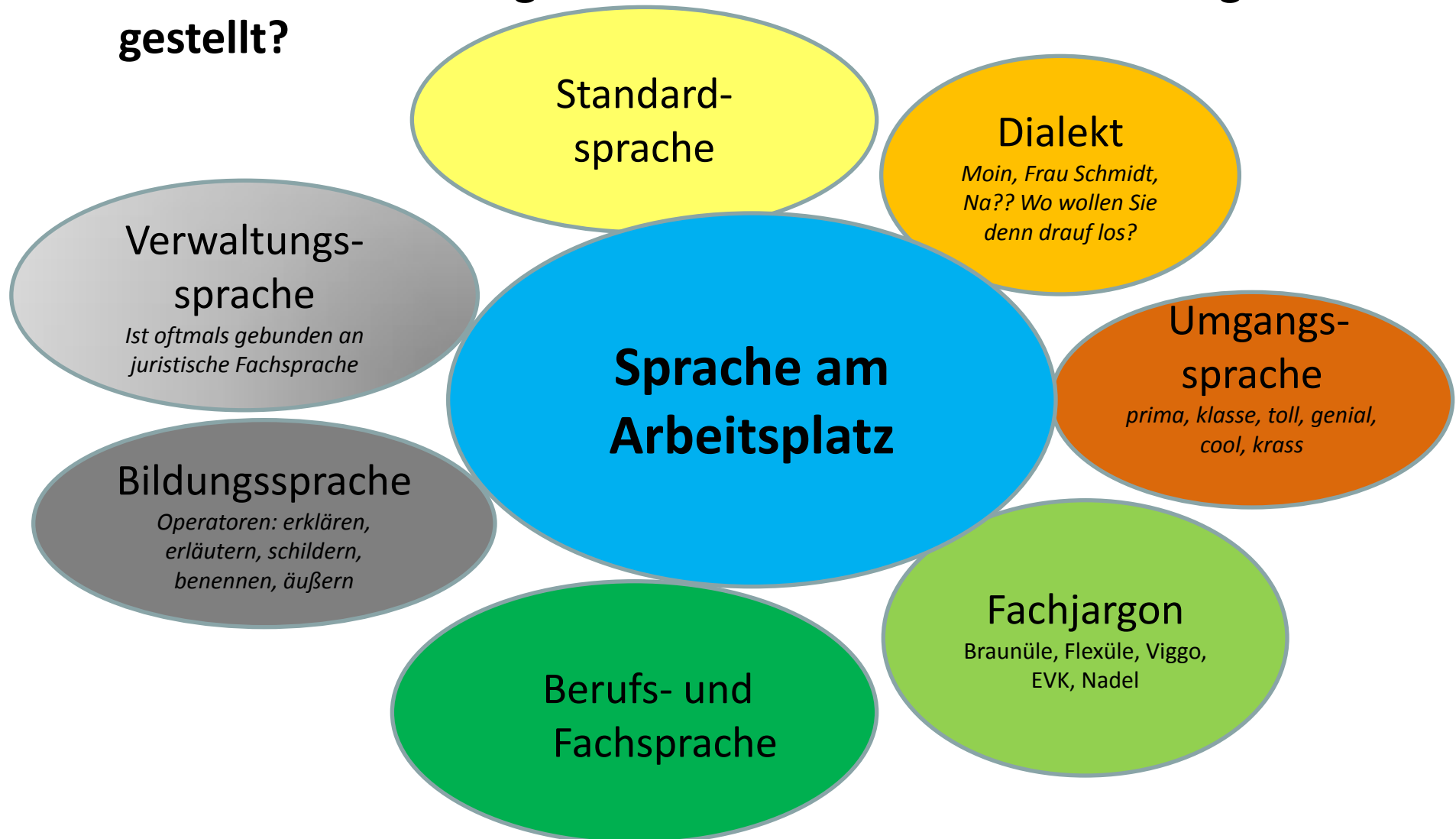
### Teilnehmerorientierung

- Ausrichtung der Lernangebote auf heterogene Lerngruppen,
- Berücksichtigung der Lern- und Berufsbiographien
- Transparenz der Lernziele,
- Explizites Training von Selbstlernstrategien sowie Einsatz digitaler Medien
- Zeit geben, Interesse zeigen, kulturkontrastierende Unterrichtsgestaltung

### Bedarfsorientierung

- Training der kommunikativen Angemessenheit im Vordergrund, Korrektheit im Hintergrund
- (Gemeinsame) Entwicklung, Training und Nachbereitung schriftlicher und mündlicher Kommunikationssituationen im Unterricht entwickelt (z.B. mit der Szenarien-Methode)

# Welche Anforderungen werden an das Arbeitsfeld Pflege gestellt?



## **Berufsspezifische sprachlich-kommunikativen Lernziele:**

### **Informelle Kommunikation mit Patienten und Angehörigen**

informellen, tätigkeitsbegleitend, hoher allgemeinsprachlicher und niedrige fachsprachlicher Anteil.

- Entwicklung von Strategien, um Idiolekt, gegebenenfalls Dialekt, Metaphern und/oder veraltete Ausdrücke zu verstehen.
- Sie können den Patienten informieren, instruieren, motivieren, beruhigen, beraten, aufklären, emotional unterstützen

### **Kommunikation als eigenständige pflegerische Handlung**

- Kommunikation mit Patienten als eigenständige pflegerische/therapeutische Handlung
- Aufnahme-, Beratungs- oder Anleitungsgesprächen durchführen

- In einer verständlichen Weise schwierige Sachverhalte erklären, auf Nachfragen adäquat reagieren können und bei Anleitungen das Demonstrieren sprachlich begleiten

### Inter- und intradisziplinäre Kommunikation

- Anleitungen, Pflegevisiten, Übergabegespräche, Fallbesprechungen Pflegeplanung und Pflegedokumentation
- Anwendung von Fachsprache (zumeist Latein, Griechisch, z. Hyponomie, Perkussion, Pleurareiben) und fachspezifischen Abkürzungen in Schriftstücken (z.B. EKG, ZVK, o.B.)
- Entwicklung von Strategien, um Pflegejargon und institutionsbedingte Insidersprache (z.B. Braunüle, Nadel, Viggo, Flexüle, PVK) zu verstehen

Angelehnt an Jürgensen, Anke (2015)

## Relevanz der sozio-kulturellen Dimension

*„Es ist oft schwer mit der Kultur. Ich darf Ihnen hier keine Medikamente geben. Da muss ich meine Kollegen fragen. Können Sie bitte warten? Ich komm gleich.“, hab ich zu einer Omi gesagt. Und ich habe ein ganz, ganz wenig gelacht. Und dann hat sie gesagt: „Warum lachen Sie so? Es ist nicht lustig.“ Mein Lachen hat bedeutet, dass es nicht lustig ist, aber dass es ein bisschen höflich ist und offen ist. Dann habe ich nie wieder gelacht. Ich lerne immer viel. Es ist oft schwer mit der Kultur. Am Anfang habe ich jeden Tag Neues gelernt. In Asien - in unserer Kultur- ist es ganz anders. Man muss immer höflich sein zu alten Menschen. Sie haben eine höhere (gesellschaftliche) Position und die Jüngeren eine niedrigere. Und ganz besonders (höflich und freundlich) mit ihnen sprechen. Es ist nicht so wie in Deutschland. Ich habe viel gelernt am Anfang. Und jetzt weiß ich, was ich machen muss.“*

**Thavinee T., Thailand**

## Lernherausforderungen

### Sozio-kulturell

- Abbau sozio-kultureller Hemmnisse
- andere Lerngewohnheiten und Lerntraditionen

### Sprachlich-kommunikativ

- flexibles und unmissverständliches Bewegen in unterschiedlichen Sprachregistern und Sprachebenen

### Psycho-sozial

- Mögliche affektive Lernhindernisse aus Migration und Flucht
- Möglichkeit des Entstehens kognitiver Lernhindernisse
- Hohe Erwartungen seitens des Arbeitsgebers verursachen Stress

- Einsatz von Methoden, denen die Lernenden auch in der Berufspraxis begegnen: Projektarbeit, Fallbesprechungen, Diskussion von unklaren Begebenheiten
- Z.B. Aufmerksamkeit am Arbeitsplatz durch Wortschatz und „Chunk“-Dokumentation, individualisiertes Wortschatztraining durch *Quizlet* :<https://quizlet.com/>)
- „Lernen lernen“, Erwerb von Selbstlernstrategien, eigenständige Verwendung digitaler Medien (Online-Tool: Kommunikation im Krankenhaus, Sprachlern-App: Ein Tag Deutsch)
- Zeit geben, Interesse zeigen, Loben, dazu motivieren, Kulturkontraste aufzudecken,



Passgenaue Angebote der Sprachbildung, die fachliches und sprachliches Lernen miteinander verzahnen, führen zu mehr Handlungsfähigkeit im Berufsfeld



# www.deutsch-am-arbeitsplatz.de

## Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Birthe Scheffler

Tel.: 040 - 63 67 53 83

[birthe.scheffler@passage-hamburg.de](mailto:birthe.scheffler@passage-hamburg.de)

**www.deutsch-am-arbeitsplatz.de**  
Bausteine für die berufsbezogene Sprachbildung  
Fachstelle Berufsbezogenes Deutsch

**iQ** | Netzwerk  
Integration durch  
Qualifizierung

Aktuelles  
die Fachstelle  
Fachdiskussion  
für den Unterricht  
für Betriebe  
Für die Kursplanung  
SpraSiBeQ  
SprachSensibilisierung in der  
Beruflichen Qualifizierung  
Fortbildungen  
Glossar